

Pohl - Loren

75-302-1
10. Oktober 52

An die
Strafanstalt Landsberg
War Criminal Prison No. 1
Landsberg/Lech

611/52 v.S./Sch

Rep. 15.10.52 y
lie

In der Anlage wird je ein Schreiben an die dortigen Insassen
Herrn August Frank und Herrn Karl Sommer mit der Bitte
um Aushändigung übermittelt.

Hochachtungsvoll
i.A.

(v. Sieglar)

2 Anlagen

00001

Mr. Lewis 75-1530-2
375

May be valuable
to re-examine
him

Defatted

Vernehmung des Franz Joseph STAHN
am 3. Februar 1948 von 1000 - 1145 Uhr
durch: Hr. Fred ROSELL
Stenographin: Haldraut WERBOLD

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

1. F. Wie ist Ihr voller Name?
A. Franz Joseph STAHN

2. F. Sind Sie hier schon verurteilt worden?
A. Nein.

3. F. Dann muss ich Sie verurteilen. Wollen Sie bitte aufstehen, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid:
"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe."

(Herr STAHN wiederholt den Eid).

Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid als ebenso schwere Eidverletzungen betrachtet werden wie eine falsche Aussage unter Eid.

A. Jawohl.

4. F. Wann sind Sie geboren?
A. Am 29. Mai 1911.

5. F. Wo?
A. In Strassburg.

6. F. Welche Schulen besuchten Sie?
A. Die Volksschule in Neuburg/Donau, das Gymnasium in Kolin und Berlin-Lichterfelde; die Reifeprüfung legte ich 1929 ab.

7. F. Haben Sie studiert?
A. Jurastudium in München und Berlin - Referentienexamen 1932 - Regierungsratssekretär 1936 - Regierungsrat 1939.

8. F. Wann sind Sie in die Partei eingetreten?
A. 1. Mai 1933.

9. F. Welche Parteinummer hatten Sie?
A. 2 659 694 usw.

25-302-3

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
729/52

WAR CRIMINAL PRISON NO. 1
APO 61

US ARMY ColCurtis/dwe

21 October 1952

Institut für Zeitgeschichte
München 22
Reitmorstrasse 29

Institut für Zeitgeschichte			
Eingeg. am		22. Okt. 1952	
Tgb.-Nr.		611	
Lu			

h
W
Bch

Attached hereto is communication by Karl Sommer, an inmate of this institution in reply to your letter dated 10 October 1952.

1 Incl.: a/s

Howard C Curtis
HOWARD C CURTIS
Colonel, MPC
Prison Director.

ÜBERSETZUNG

Anliegend übersenden wir Ihnen einen Bericht des Insassen Karl Sommer, der auf Ihr Schreiben vom 10. Oktober 1952 Bezug nimmt.

ka

1 Anlage

gez. Unterschrift

Institut für Zeitgeschichte

Institut für Zeitgeschichte,
Deutsches Institut für Geschichte
der nationalsozialistischen Zeit,
M Ü N C H E N
z.Hd. von Herrn v. Siegler.

Sehr geehrter Herr v. Siegler!

Ich bestätige der Erhalt Ihres Schreibens vom 10. Okt. 1952
Tgb. Nr. 611/52 v.S./Sch.

Selbstverständlich bin ich gern bereit, die von Ihnen
gewünschten Auskünfte zu erteilen. Da ich augenblicklich
keine Unterlagen habe, bin ich auf mein Gedächtnis angewiesen.
Sie werden verstehen, dass hier nach mehr als sieben Jahren
Haft einige Lücken vorhanden sind, einfach deshalb, weil ich
mich seit Beendigung meines Prozesses bewusst nicht mehr mit
dieser Materie beschäftigt habe.

Woher stammen nun meine Kenntnisse?

Im März 1941 wurde ich als Leutnant d.R. aus dem Heeresdienst
(25. ID, Potsdam), nach schwerer Verwundung im Frankreich-
Feldzug, entlassen.

Ich trat als Angestellter in die Dienste der Firma
"Deutsche Erd- und Steinwerke GmbH, Berlin" (DEST) und wurde
dort im Rahmen der Arbeitskräftebeschaffung tätig, und zwar
in der Abteilung "Häftlingseinsatz" (kurze Zeit später
umbenannt in Abteilung "Arbeitseinsatz"). Meine Haupttätigkeit
galt der Beschaffung freier Arbeitskräfte, doch kam ich hier
auch zum ersten Mal mit dem Arbeitseinsatz von KL-Häftlingen
in Berührung.

Bei einer Besprechung im März 1942 geisselte ich gewisse
korrupte Missstände, betreffend die KL Mauthausen und
Sachsenhausen, die mir durch meine Tätigkeit bei der Firma
DEST bekannt geworden waren. Dadurch lenkte ich die
Aufmerksamkeit des späteren SS-Standartenführer MAURER
auf mich. Maurer war zu dieser Zeit als Chef des "Stabes J"
der Inspekteur für die dem Chef des SS-Wirtschaftsverwaltungs-
hauptamt (WVHA) unterstellten wirtschaftlichen Unternehmungen.
Er wurde kurze Zeit darauf mit der Führung des im April 1942
neu geschaffenen Amtes "Arbeitseinsatz der Häftlinge" (D II)
im WVHA beauftragt. Er forderte mich auf, für eine gewisse
Zeit als Zivilangestellter bei ihm tätig zu sein. Unter den
damaligen Verhältnissen konnte ich mich dem nicht entziehen.
Ausserdem reizte mich das von Maurer angestrebte Ziel.
Wenige Wochen später wurde ich zur Waffen-SS einberufen und
dem Amt D II zur Dienstleistung zugeteilt. Hier blieb ich
bis zum Zusammenbruch.

Meine Kenntnisse stammen also:

- a) für das Jahr 1941 aus meiner Tätigkeit bei der Firma DEST.
Zwischen ihr und dem Deutschen Reich, vertreten durch den
Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei im
Reichsministerium des Innern, dieser vertreten durch den

00004

Inspekteur der Konzentrationslager, Oranienburg bei Berlin, bestand ein öffentlich-rechtlicher Vertrag über die Abstellung von KL-Häftlingen;

- b) für die Jahre 1942-1945 aus meiner Tätigkeit in der Nachfolgeorganisation der Hauptabteilung I/5 bei der Inspektion der Konzentrationslager (IKL), dem Amt "Arbeitseinsatz der Häftlinge" (D II) im WVHA. Dienstsitz war Oranienburg bei Berlin. D II war ein Amt der Amtsgruppe D des WVHA, das eine Ministerialinstanz im Reichsministerium des Innern war. Der Chef des WVHA war gleichzeitig Ministerialdirektor im RMI. D II hatte einen durchschnittlichen Personalbestand von zwölf Personen. Zwei Offiziere (Maurer und Sommer) waren ununterbrochen Angehörige des Amtes, während einzelne weitere Offiziere zeitweise zur Dienstleistung dorthin abgestellt waren. Die Unterführer und Soldaten waren als Schreiber, Registratoren und Kraftfahrer eingesetzt. Meine Tätigkeit lag vorwiegend in Oranienburg und Berlin. Sie erschöpfte sich im Büro und der Teilnahme an Besprechungen bei Berliner Ministerien, sonstigen Dienststellen und Industriefirmen.
- c) Neben meine Aktenkenntnis tritt also das persönliche Erleben in dem umschriebenen Kreis.
- d) Bei meinem Dienstantritt bei D II am 5. Mai 1942 fand ich dort Akten des Vorläufers von D II, der Hauptabteilung I/5, vor. Zwecks Einarbeitung hatte ich mich mit diesen Akten zu befassen.

Wenn ich nun zu den von Ihnen angeschnittenen Fragen Stellung nehme, so sind die Quellen hierzu für den

1. Zustand v o r dem 5. Mai 1942: rein aktenmässiges Wissen auf Grund der Unterlagen bei der Firma DEST und der Hauptabteilung I/5, und damit nur mittelbarer Einblick und auch nur in sehr beschränktem Umfange in die Organisation der KL,
2. Zustand n a c h dem 5. Mai 1942: überwiegend aktenmässiges Wissen aus meiner Tätigkeit bei D II. Unmittelbarer Einblick in örtliche KL-Verhältnisse nur gering.

Frage 1. Welches waren die verschiedenen Arten der Lager, also z.B. Arbeitslager, Anhaltelager, Konzentrationslager usw.? Welche Dienststelle war für deren Verwaltung zuständig? Wann wurde die Unterscheidung verschiedener Lagerarten eingeführt?

1. Der Amtsgruppe D im WVHA, Oranienburg bei Berlin, unterstanden im Mai 1942 folgende
 - a) Konzentrationslager:
Auschwitz, Buchenwald, Dachau, Flossenbürg, Gross Rosen, Mauthausen, Natzweiler, Neuengamme, Ravensbrück, Sachsenhausen, Stutthof bei Danzig.
Im Laufe des Jahres 1943 kamen hinzu:
das Aufenthaltslager Bergen-Belsen bei Celle und (als einziges KL ausserhalb des deutschen Reichsgebiets) Herzogenbusch in Holland.
 - b) Anhaltelager:
unterstanden n i e dem WVHA.
 - c) Arbeitserziehungslager:
unterstanden zu keinem Zeitpunkt dem WVHA, sondern i m m e r dem Reichssicherheitshauptamt (RSHA).

d) Arbeitslager:

Unter dieser Bezeichnung gab es im Reichsgebiet Lager mit ganz verschiedenartiger Bevölkerung. Arbeitslager nannte man z.B. ein bei Hinzert in der Nähe von Trier gelegenes Lager für m.W. vorwiegend luxemburgische Staatsangehörige. Dieses Arbeitslager unterstand, wie alle d i e s e s Typs, der jeweils örtlich zuständigen Gestapo-Stelle, hier also Trier. Infolge persönlicher Beziehungen des Lagerführers Hinzert zu dem früheren Inspekteur der KL, musste der Lagerführer in Arbeitseinsatzfragen zuerst von I/5, später von D II, auf Anfrage beraten werden. In den Listen der IKL bzw. Amtsgruppe D erscheint daher als Arbeitslager nur Hinzert. Eine Weisungsbefugnis hat m.W. nie bestanden.

Arbeitslager nannte man auch die Unterkünfte für deutsche und/oder ausländische Arbeiter bei der Industrie.

Arbeitslager entstanden aber auch ab Herbst 1942 als "Nebenlager" der KL zuerst in ganz geringer Zahl, um dann im Laufe der nächsten zwei Jahre "wie Pilze aus der Erde zu schießen".

Wie kam es hierzu?

Bei Kriegsausbruch befanden sich in sämtlichen KL rund 21000 (einsundzwanzigtausend) Häftlinge. Bis Mai war diese Zahl auf rund 48000 (achtundvierzigtausend) angewachsen. Auf Grund der vom Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern (RFSS) erlassenen "Dienstvorschrift für die Konzentrationslager", waren diese Häftlinge zur Arbeitsleistung verpflichtet. Zu diesem Zweck rückten Häftlinge täglich vom KL in die Betriebe aus. Waren diese Betriebe weiter vom KL entfernt, wie z.B. die Heinkelwerke, Cranichburg, so wurden sie von den Firmen meist mit LKW abgeholt.

Im Sommer 1942 wurde festgestellt, dass die KL überbelegt waren und neue Bauten nicht durchgeführt werden konnten. Zur gleichen Zeit häuften sich die Anträge der Industrie auf Zurverfügungstellung dieser Arbeitskräfte.

Folgendes Problem war zu lösen:

die KL waren überbelegt;

Betriebe in der Nähe der KL konnten diese Arbeitskräfte nicht aufnehmen;

das Reichsfinanzministerium verlangte Gelder aus der Arbeitsleistung der Häftlinge, weil "die KL sich ~~zum~~ finanziell zumindest selbst tragen sollten".

Zur Lösung dieses Problems sollte die Errichtung von "Nebenlagern" bei der Industrie beitragen. Diese Nebenlager waren von den interessierten Firmen selbst nach bestimmten Mindest-Richtlinien zu errichten und zu finanzieren; ausgehend von dem Gedanken, dass sie dies ja auch bei Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte tun müssten. Ein entsprechender Vorschlag wurde von den Firmen mit Begeisterung aufgenommen.

Auf diese Weise entstand nördlich Berlin ein erstes Nebenlager des KL Sachsenhausen, in dessen Befehlsbereich es auch verblieb. Dieses Nebenlager galt als Musterlager und wurde auf Veranlassung des Reichsluftfahrtministeriums immer wieder von Vertretern weiterer interessierter Firmen besichtigt.

Zur Unterscheidung vom KL (Stammlager) selbst erhielt es die Bezeichnung "Arbeitslager" (Nebenlager). Ein Einwand, dass es in Deutschland bereits die Bezeichnung "Arbeitslager" für andere Gebilde gäbe und deshalb zu Verwechslungen führen

00006

könnte, wurde als unwesentlich abgetan.

Es blieb also für diese Art Lager bei der Bezeichnung Arbeitslager. Ihre Zahl stieg bis Ende 1944 auf rund 500 (fünfhundert), verteilt über das ganze Reichsgebiet und immer zum Bereichsbereich des nächstgelegenen KL gehörend.

e) Jugendschutzlager:

M.W. gab es zwei Lager dieser Bezeichnung als Lager für Jugendliche. Es waren dies:

Morungen/Solling und
Ravensbrück.

Beide Lager unterstanden Angehörigen des Reichskriminalpolizeiamtes (RSHA Amt V). Damit dürfte auch der Kreis der Insassen gekennzeichnet sein. Beide Lagerführungen konnten in Arbeitseinsatzfragen die Hauptabteilung I/5, später das Amt D II, konsultieren.

II. Eine ganz andere Unterscheidung der Lagerarten ist die nach den S t u f e n I, II und III. Diese Einteilung galt nur für die KL selbst, niemals für die oben beschriebenen Arbeitslager. Die Einteilung hatte das RSHA vorgenommen, das für den gesamten Haftvollzug (von der Einweisung bis zur Entlassung) zuständig war. Die Stufen bezeichneten die für bestimmte Häftlingskategorien zuständigen Lager. So waren z.B. Flossenbürg und Mauthausen Lager der Stufe III; nach dort wurden fast ausschliesslich kriminelle eingewiesen. Nach welchen Gesichtspunkten die Einteilung ursprünglich erfolgt war, ist mir unbekannt. Tatsache ist jedenfalls, dass diese Einstufung im Jahre 1943 auf Betreiben des WVHA aufgehoben wurde, als der Kommandant von Mauthausen die Überstellung gewisser Facharbeiter in ein anderes Lager mit dem Hinweis abgelehnt hatte, diese dürften nur in einem Lager der Stufe III sein. Tatsache ist weiter, dass die Lagerstufen keine Rolle bei der Zuweisung von Lebensmitteln spielten. Die Zuteilungen erfolgten durch die staatlichen Ernährungsämter, waren für alle Lager gleich und entsprachen (mindestens!) den vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in dem zuständigen Verordnungsblatt unter dem Titel "Verpflegungssätze für die Insassen von Gefangenenanstalten und Konzentrationslagern" vorgeschriebenen Sätzen. Die Zuteilung von Spinnstoffkontingenten für die gesamte Bekleidung der Häftlinge erfolgte nur durch das Reichswirtschaftsministerium.

III. Für die Verwaltung der KL waren verschiedene Dienststellen, z.T. in völliger Unabhängigkeit voneinander, zuständig. Ich werde Ihnen in etwa zwei Wochen einige graphische Darstellungen über diesen Komplex übersenden.

Frage 2. Wurde die Zahl der Insassen der Lager, der Eingelieferten, Freigelassenen, Gestorbenen, nur bei den Lagerleitungen oder auch zentral (wenigstens nach Stichtagen) registriert und wo?

Wie bereits ausgeführt, befanden sich bei Kriegsausbruch rund 21000 (einsundzwanzigtausend), im Mai 1942 rund 48000 (achtundvierzigtausend) Häftlinge in sämtlichen KL. Diese Zahl stieg bis Ende 1944 für sämtliche KL einschliesslich der ihnen unterstehenden Arbeitslager auf rund 750000 (siebenhundertfünfzigtausend) an. Die erste Zahl kenne ich aus den "Meldungen zum Arbeitseinsatz" bei der Hauptabteilung I/5. Diese Meldungen wurden nach meiner Erinnerung vierzehntägig auf Grund der Angaben der "Einsatzführer I/5" in den Lagern zusammengestellt. Sie gingen von der Gesamtzahl der einsitzenden Häftlinge aus. Die Unterteilung erfolgte nach Arbeitsplätzen und Facharbeitergruppen bzw. Hilfsarbeitern, entsprechend dem Einsatz des einzelnen Häftlings. Ob in diesen Meldungen sonstige Angaben gemacht wurden, ist mir nicht erinnerlich.

Das "Zentralamt" (ab April 1942 Amt D I des WVHA) erstellte ebenfalls Meldungen, jedoch nach dem Gesichtspunkt der Häftlingskategorien (also unterteilt nach Politischen, Kriminellen, Asozialen usw.).

Im Sommer 1942 wurde für dieses Meldewesen (bezogen auf den Arbeitseinsatz) ein neues Formblatt entworfen. Dieses war von den Lagerkommandanten zuerst täglich, später wöchentlich und zum Schluss jeweils zum 15. und Schluss eines Monats zu erstellen. Hielen diese Tage auf einen Sonn- oder Feiertag, dann für den vorhergehenden Arbeitstag. Es waren zu melden:

- Gesamtzahl der einsitzenden Häftlinge,
- Zahl der Zugänge,
- Zahl der Abgänge durch
 - a) Entlassung,
 - b) Tod,
- Zahl der Kranken.
- Zahl der arbeitsfähigen Häftlinge, unterteilt nach
 - a) Einsatzort,
 - b) Facharbeitergruppen,
 - c) Hilfsarbeitern.

Als diese Meldungen nicht mehr täglich abzugeben waren, mussten sie die Zu- und Abgänge für die ganze Meldeperiode erfassen, Einsatzort und Facharbeitergruppen bzw. Hilfsarbeiter jeweils den Verhältnissen am Stichtag entsprechend.

Die Ausführlichkeit dieses Formblattes war begründet durch die Absicht der Errichtung einer "Statistischen Abteilung". Tatsächlich ist es hierzu nie gekommen, da angeblich eine ausreichend vorgebildete Kraft hierfür nicht zur Verfügung stand. Es wurden lediglich für Teilgebiete von Zeit zu Zeit laienhafte Diagramme angefertigt. Fallweise wurden auf Anforderung diese Unterlagen auch anderen Ämtern zur Verfügung gestellt. So z.B. dem Amt D III (Leitender Arzt KL) als Grundlage für einen Beschwerdebrief des Chefs des WVHA an die Lagerkommandanten, Verwaltungsführer und Lagerärzte über die Sterblichkeitssiffern in den Lagern im Herbst 1942.

D II wertete diese Meldungen aus, um seinerseits an den Chef des WVHA und den RFSS über den Arbeitseinsatz berichten zu können. Diese sämtlichen Unterlagen befanden sich am 22. April 1945 noch in Oranienburg; sie zu vernichten bestand kein Anlass.

00008

Karl Sommer

Frage 3. Wie war der Dienstweg von der Zentralstelle im WVHA zur Lagerleitung?

Für die verschiedenen Belange gab es verschiedene ZENTRALstellen und damit auch verschiedene BefehlsWEGE. Ich werde versuchen, diese Dinge in graphische Darstellungen zu fassen. In etwa vierzehn Tagen werde ich diese übersenden können.

Frage 4. Welches waren die verschiedenen Gruppen innerhalb der KL, je nach Scharfe und Behandlung? Gab es solche Gruppen auch bei anderen Lagerarten?

Da diese Frage mir nicht klar ist, wollen Sie mir bitte angeben, worauf sie beruht. Dann werde ich vielleicht dazu Stellung nehmen können.

Frage 5. Besonders erwünscht sind z.Zt. Angaben über die Lager Proskurov und Satanow, die östlich der galizischen Ostgrenze, also nordöstlich von Kiew, lagen. Es sollen Zwangsarbeitslager für Juden gewesen sein, die dort angeblich militärisch wichtige Arbeiten durchführten. Es interessieren nicht Namen des Aufsichtspersonals etc. sondern die Frage, zu welchem Zweck diese Lager errichtet wurden und womit die Häftlinge beschäftigt wurden und wie lange die Lager etwa bestanden haben. Gegebenenfalls wird um Angaben gebeten, wer darüber etwas sagen könnte.

Die Lager sind mir unbekannt. Dem WVHA unterstanden nur die Lager im Reichsgebiet, mit der einzigen Ausnahme des Lagers Herzogenbusch (Holland).

Auf Wunsch von Herrn August FRANK habe ich dessen Ausführungen vom 24. Sept. 1952 noch dahingehend zu berichtigen, dass

- 1) in RSHA sowohl das Amt IV (Gestapo), als auch das Amt V (Reichskriminalpolizeiamt) mit Grundsatzfragen für den Haftvollzug in den KL befasst waren;
- 2) die Arbeitseinsatzführer in den KL nicht dem Amt D II unterstanden, sondern ausschliesslich dem jeweiligen Lagerkommandanten. Sie waren dessen Sachbearbeiter für Arbeitseinsatzfragen.

Zum Schluss dieser Ausführungen möchte ich noch einmal betonen, dass ich selbstverständlich auch weitere Fragen nach bestem Wissen beantworten werde. Da ich schriftliche Anfragen nur in meiner Freizeit beantworten kann, bitte ich bei Zeitverzögerungen um Verstandnis. Zur äusseren Umgrenzung des Gesamtkomplexes schlage ich eine Unterhaltung hier vor, zu der der Direktor dieses Hauses, in Anbetracht der Wichtigkeit, auf schriftlichen Antrag sicher seine Genehmigung erteilen wird.

Hochachtungsvoll!

Karl Sommer

ES-309-10

Interrogation Summary e.

v. 24.9.46

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL
AFC 124A
SUBSEQUENT PROCEEDINGS DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO.192

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Interrogation of : Karl SOMMER
Interrogated by : Mr. Ortman, 24 September 1946, Nuremberg
Section & Att'y : SS - Mr. Rigney
Compiled by : LLW

PERSONS MENTIONED:

MAURER - SS Colonel, chief of Dept. 2 Division I
(pp.4,6,10,15,22,23,24,43,46,47)
FOHL, Oswald - (pp.4,6,9,10,12,24,33,40,42,46)
SCHELLIN - SS economist (pp.7,51)
SAUBERZWEIG - Chief of a Troop Supply Camp (pp.9,10)
MOSEK, Hans - Successor to Maurer (p.11)
GLUECKS - (pp.11,12,15,28,29)
TRUELSCH - SS Sgt. (p.14)
BERNADOTTE - Reich leader (p.18)
BURGER - (p.22)
SIEGELKOW - SS Major, druggist at Sachsenhausen
(pp.25,26)
POK, Hermann - SS Lt.Colonel, chief dentist of all
concentration camps (pp.27,28)
LIEBEHENSCHEL - SS Lt.Colonel and deputy to Gluecks in
1943 (pp.28,29)
FRANK, August - Division A and deputy to Pohl (p.31)
FLINSLAU, Karl - Personnel chief (pp.32,33,34)
VOGT, Joseph - Lt.Colonel, office chief of Dept. 1 or
2 of Division A (p.34)
LOERNER - SS Major General and chief of Division
B (pp.35,36,40)
EIRENSCHMALZ - SS Colonel and chief of C-6 (Construc-
tion) (pp.37,38)
BAIER, Hans - Chief of German Economic Works Associa-
tion (Deutsche Wirtschaftsbetriebe
GMBH (p.40)
HOBERG - Predecessor of Baier (p.40)
BOBERMIN, Hans - Chief of W 2 (p.41)
LECHLER, Fritz - Office chief of B 2 and W 6 (pp.41,42)

RESTRICTED

RESTRICTED

PERSONS (continued)

- KAISER - SS Sgt., Supervisor of watchrepair shop (p.46)
- REINHARDT - State secretary of the Finance Ministry (p.47)
- GESCHKE - SS First Sgt., Representative of Maurer (p.51)

SUMMARY

SOMMER was born on 25 March 1915. He attended public school for 4 years and then 4 years high school. He is a clerk by profession. Subject never belonged to the National Socialist Party, however, he became an SS man in January 1934. His last rank in the General SS was 1st Lt. and in the Waffen SS Captain of the reserve. Subject was drafted for the Waffen SS in 1942 and came to the Economic Administrative Main Office (WVHA), first as 1st Lt. and then as Captain. He worked in D 2 (Ant E) Subject received this position through recommendation of SS Colonel MAURER who was chief of Dept. 2 Division D; subject worked under him and at the end of 1943 became his deputy. He was made MAURER's deputy because FOHL ordered that each chief have a deputy.

D 2 handled Labor Allocation of Prisoners and its task was to allocate laborers to factories from concentration camps. A first Division D (Antgruppe D) and D 2 allocated workers to SS factories only, but later supplied labor for all industries. This began in August or September 1942. Subject thinks that this was done on orders of FOHL. Source relates that MAURER made trips to Poland, Luxemburg and also Holland. He went to Poland 3 to 4 times during 1943/44. In 1943 MAURER negotiated with SCHELLIN of the Economic Administrative Main Office in Cracow.

Subject knows GLOBOCNIK by name only. He saw FOHL for the first time at the end of 1941 in the Economic Administrative Main Office. FOHL at that time reprimanded members of the Main Office because a certain SAUBERZWEIG, who was chief of a Troop Supply Camp (Truppenwirtschaftslager) stole army material and sold it for his own personal profit. This came under FOHL's jurisdiction and was in Division B. SAUBERZWEIG was sentenced to death.

Subject attended a meeting with FOHL at the end of March or beginning of April 1945, with GLUECKS and MOSER. The purpose of this meeting was to discuss plans concerning the transference of the Divisions (Antgruppen)

RESTRICTED

38-302-13

RESTRICTED

Dept. 2 was represented by MOSER, who was MAURER's successor, when the latter was inducted into the Army. GLUECKS declared at that meeting that he preferred to transfer his Division separately. POHL left him a free hand.

In relation to the files it was ordered that they would have to be taken along and that the already transferred documents should stay where they were. Other documents had already been destroyed. Division D (Amtsgruppe D) had already transferred their documents to Wansleben am See near Halle. That was done in the beginning of March. There was a Sergeant in each office who was responsible for the documents in his office. Sergeant TRUELSCH was responsible for the documents in SOMMER's office. Later on the documents were transported by truck and were burned in Rostock. GLUECKS had left eight days before the Division broke up and MAURER took charge. The transfer of the office took place during the night of 20/21 April. The office opened again in the command building of the concentration camp at Ravensbrueck. The concentration camp at that time was filled with prisoners. The next day however, trucks from the Red Cross came and transferred them in 50 to 60 buses to Luebeck with the agreement of HIMMLER and count BERNADOTTE. The inmates were to be transferred to Sweden; accompanied by Swedish officers.

HIMMLER at that time made the remark that the war against Russia, England and America would continue. It would however be necessary that SS personnel would have to disappear for the time being. He ordered the use of new uniforms and new identification papers and the transfer of SS troops to the Navy. They went to a navy clothing camp and received navy uniforms, new identification papers, and were quartered in navy barracks. The next day they were distributed to different Navy offices where they were supposed to go on duty. Four weeks later all the groups were to be recalled as SS leaders. However on 13 or 14 May it was said that the plans had been changed and they would be discharged from the Navy again. These identification cards were not always issued in their true names. Subject however retained his true name, MAURER was given identification under the name of KEHR. BURGER's was under the name of WOLF.

Subject knew MAURER well, both officially and personally since they lived in the same house. Before MAURER became chief of D 2 he was chief of W 4 of the German Armament Works; this was a plant which operated under the jurisdiction of the Economic Administrative Main Office (WVHA).

Relationship between MAURER and POHL, as far as subject can judge, was cordial. POHL considered MAURER as a very capable office chief. MAURER also spoke of POHL with great admiration.

RESTRICTED

85-302-114

RESTRICTED

Subject knew SIEGELKOW who was a druggist in the concentration camp Sachsenhausen. Source also knows POK, member of Division B at the beginning of 1944. LIEBEMNSCHEL was GLUECK'S' deputy in 1943. The latter acted on GLUECK'S' behalf when he was not present. Subject thinks that LIEBEMNSCHEL was a capable administrator.

SOMMER knows FRANK of Division A and POHL's deputy. Subject also knows FANSLAU, personnel chief in Division A. FANSLAU was in office from 1941-1945, as Personnel Director. All promotions went through FANSLAU except for low grade appointments which company commanders and camp commanders were authorized to execute. VOGT is known to subject as the chief of Dept. 1 or 2 of Division A. This office kept the budgeting accounts for the troops. Subject also knows LOEKNER, chief of Division B. His task was troop economy, clothing, quarters and feeding. Division B was also responsible for the clothing and feeding of inmates of concentration camps. Subject is certain that this was so because, when B 4 was not in existence, all these affairs went directly through the main office, and that could only have been Division B.

Subject states that EIRENSCHMILLZ was chief of C 6 the office for Building Estimation and Construction Supervision. This office was in charge of building concentration camps, administrative buildings and sanitary installations.

POHL was chief of Division W, his deputy was LECHLER. BAUER was chief of the German Economic Work Association (Deutsche Wirtschaftsbetriebe) the holding company for all SS enterprises. This holding company was directed by HONBERG and BAUER was his successor.

SOBERMIN was chief of W 2, his task was supervision of quarries in the East. LECHLER was known to subject as chief of B 2 which handled clothing. LECHLER was also chief of W 6 of the German Textile and Leather Works Association. He presumably was in charge of these two offices (W 2), because W 6 produced textiles for B 2. LECHLER was responsible to POHL. LECHLER in subject's estimation supervised the entire textile industry and was responsible for the clothing of the Waffen SS as well as for the clothing of inmates of the concentration camps.

Subject states that the following is known to him as "Aktion Reinhardt": At the end of 1943 subject's office received a number of boxes containing watches. MURER was ordered by POHL to install a watch repair shop in the concentration camp of Sachsenhausen. Then regular shipments of watches were delivered which were repaired in Sachsenhausen and distributed to the Waffen SS, as ordered by HIMMLER. According to SOMMER this watch affair was always called "Aktion Reinhardt". These boxes came primarily from the concen-

RESTRICTED

75-362-15
RESTRICTED

tration camps Auschwitz and Lublin, and were stencilled "AKTION REINHARDT". KLISER was a foreman in the watch repair shop, and supervised 60-80 inmates. In the fall of 1943 approximately 40-50,000 watches were received. Subject asked MAURER why this was called "Aktion Reinhardt" and was told that this was ordered by State Secretary REINHARDT of the Finance Ministry. Subject himself understood under "Aktion Reinhardt" that these watches were confiscated.

SOMMER believes that the concentration camps Lublin and Warsaw were administrated by Division D, through the SS economist SCHELLIN. The latter's deputy was GEBCKE who was in charge of the administration and MAURER's special delegate. All SS economists (Wirtschaftler) were generally called "miniature" FOELS, because they were ordered to establish similar organizations in the occupied territories.

D 2 received periodic reports from all concentration camps concerning the available number of prison labor. The German industry requisitioned prison labor from this office; MAURER decided how many inmates were to be sent to any specific factory. It was BURGER's job to supervise the proper execution of MAURER's orders.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1
Colonel Tomlinson	1
Mr. Ervin	1
Mr. Pomerantz	1
Each Section	5
Mr. Rapp	10

RESTRICTED

-5-

Interrogation

V. 8. 10. 46

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

VERNEHMUNG des Karl SOMMER am 5. Oktober 1948
durch Hr. Alfred H. BOOTH von 13.30 - 14.30 Uhr
weiter anwesend: Fritz Seefel, German Court-Reporter

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

1. F: Sie sind derselbe Karl Sommer, der hier unter Eid bereits
vernommen worden ist ?

A: Jawohl.

2. F: Sie sind sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen ?

A: Jawohl.

3. F: Bevor wir an diese Organisationstafeln gehen, die Sie aufgestellt
haben, habe ich hier noch eine Eidesstattliche Erklärung von den
letzten Vernehmungen gesucht, die Sie bitte gütigst durchlesen
wollten.
(Mr. Booth uebergibt Karl Sommer die Eidesstattliche Erklärung,
die dieser durchliest).

Karl Sommer

F: Wiess der von den Zeppelinwerken nicht Hr. Doerr ?

Mr. Booth

A: Ich glaube, Doerr ist von den Phrix-Werken. Ich glaube, er
heiss Duerr. Doerr ist von der Phrix-Kellwolle AG.
(Mr. Booth sucht den Namen im Wirtschaftskalender) und sagt, Duerr
ist hier nicht mehr aufgeführt.
Er ist nicht aufgeführt, ich bin ueberzeugt, dass es Duerr ist.

Karl Sommer

F: Dieser Zeppelin-Betrieb befand sich nicht in Anschluss an das
Lager, er war etwa 500 m weiter.

Mr. Booth

A: Das koennen Sie ja dazu schreiben.

Karl Sommer

F: Dieser Absatz hier spielte ich erst ab als ich bei Maurer war.

Mr. Booth

A: Das ist mir schon aufgefallen. Das ist wenig gut plaziert. An
sich hat es nichts mit Ihrer chronologischen Darstellung zu tun.
Es ist nur im Zusammenhang gebracht mit den Konzentrationslagern.
Da muss es heissen Reichsbank statt Reichswerke.

Karl Sommer

F: Kann ich das ändern ?

Mr. Booth

A: Jawohl, schreiben Sie es drüber.

Karl Sommer

F: Hier habe ich etwas unklar abgegeben. Haarer hat mich nicht beauftragt, sie an die Firmen abzugeben, sondern er hat mich beauftragt, die Firmen auszusuchen zwecks Abstellung von Haeftlingen. Er wollte mit den Firmen selbst verhandeln.

Mr. Booth

A: Denn berichtigen Sie das.

Karl Sommer

F: Ich hatte da, als diese Geschichte war als ich den Auftrag hatte, diese Arbeitskraefte zu vermitteln, da wusste ich noch nichts

Mr. Booth

A: Jawohl. Sagen Sie; Ich lernte spaeter vielleicht koennen Sie die Zeit angeben.

Karl Sommer

F: Das weiss ich nicht, ob Pohl zu den Fahnsinnsteten die Befehle gegeben hat. Ich bin der Auffassung, dass er durch Vernachlaessigung seiner Aufsichtspflicht gefehlt hat.

Mr. Booth

A: Es steht aber nach Ihrer eigenen Angabe fest, dass das von Himmler oder Pohl Experimente an Massen angeordnet waren. Es sind aber noch andere Geschichten, von denen vielleicht Sie nichts wussten. Es genuegt schon, ueberhaupt von einer Fahnsinnstet zu sprechen. Es war noch eine ganze Reihe von anderen Leuten, wie Dr. Rascher, von denen Sie auch wissen muessten, dass sie Experimente an Massen vornahmen.

Karl Sommer

F: Was da gemacht worden ist, weiss ich eben nicht.

Mr. Booth

A: Eines ist ja gewiss, dass Pohl, ob er selbst diese Dinge veranlasst hat oder nicht, fuer all diese grauenhaften Dinge, die in den Konzentrationslagern vorgekommen sind, dafuer verantwortlich ist.

Karl Sommer

A: Jawohl.
Die Frage ist fuer mich persoendlich, wieweit man mich persoendlich dafuer verantwortlich machen will, Ich hatte keinen Einblick in die Dinge gehabt. Ich konnte sie ja auch nicht aendern, wenn ich sie auch gewusst haette.

Mr. Booth

F: Am Anfang von Seite 8 soll es wohl heissen: . . . sowohl der Getesteten?

Karl Sommer

A: Jawohl
(Sommer unterschreibt die eidesstattliche Erklaerung)

Mr. Booth liest Karl Sommer den nachstehenden Eid vor und bittet ihn, diesen unter Erhebung der rechten Hand, nachzusprechen.

"Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die Angaben, die ich in dieser Eidesstattlichen Erklaerung gemacht habe, nach meinem besten Wissen und Gewissen gemacht habe und dass ich die reine Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen und nichts hinzugesetzt habe".

Mr. Booth:

4. F: Eines ist mir nicht ganz klar. Sagen Sie, hier in diesen Berichten die zusammengestellt wurden ueber die Juden, handelt es sich bei den Berichten um die Resultate der Reinhardt-Aktion und die Zusammenstellung der Wertobjekte, die gemacht worden waren ?

A: Nein. Wir haben an Pohl folgende Berichte gegeben von der Dienststelle Arbeitseinsatz. Einmal einen Bericht ueber die Arbeitslager in den jeweils zum 25. eines jeden Monats mit Stand zum 15. eines jeden Monats an Pohl gemeldet wurde, wieviele Haefftlinge an dem Tage vorhanden waren, wieviele davon eingesetzt waren in oestlichen Werken und was die einzelnen Haefftlinge produziert haben. Dann haben wir jeweils am 15. und 1. eines jeden Monats eine schluessmassige Zusammenstellung gegeben ueber den Arbeitseinsatz in den Lagern. Das waren also nur Zahlen, unterteilt nach Einsatz fuer Hausmassnahmen, fuer die SS-Wirtschafts-

betriebs, Privatfirmen und dann fuer Bauvorhaben diese Zahlen, die sich ergeben, unterteilt in Einsatz fuer Ruestungszwecke und fuer kriegswichtige Zwecke.

B. F: Das ist doch dieser Bericht, auf den Sie sich beziehen ?

A: Dann haben wir, soweit ich das weiss, jeweils am Ende des Jahres 1943 und 1944 einen Bericht gemacht ueber die reparierten Uhren, und dieser Bericht ist dann, glaube ich, weitergegangen an Himmler, und der hat dann entschieden, was mit den Uhren geschehen soll. Die sind dann anteilmassig verteilt worden an die Divisionen der Waffen-SS. Und dann weiss ich, dass zweimal Zahlen zusammengestellt worden sind im Sommer 1944 von der Juden-Aktion in Auschwitz.

6. F: Haben Sie eine Idee damals schon gehabt von den Listen, die Sie aufgestellt haben, wieviel Juden damals schon umgebracht worden waren ?

A: Ich habe die Zahlen nicht zusammengestellt und habe auch die Berichte nicht gemacht. Die Zahlen sind nur zusammengestellt worden aus dieser Ungarn-Aktion.

7. F: Diese Ziffern, die Sie angegeben habe, von 50 Millionen pro Monat ergeben sich aus einer verhaeltnismassig vernuenftigen Kalkulation. Ich habe von einem Bericht von Maurer gehoert, der sich auf die letzten, nicht die letzten neun Monate, neun Monate von - ich glaube - Juli 1943 bis April 1944 bezog, in dem er von 125 Millionen, die an die Reichskasse abgefuehrt wurden, spricht. Nun, das kann ja nicht gut stimmen, denn 125 Millionen waerden pro Monat ungefaehr 14 Millionen ausmachen. Das wuerde ja nicht annaeherd die Zahl ergeben. Nun wenn wir annehmen, wieviel Haeftlinge wurden nach Ihrer Meinung eingesetzt zu einer gewissen Zeit, sagen wir gegen Ende 1943, oder so ?

A: Darueber habe ich keine Uebersicht mehr wie sich das gesteigert hat. Ich weiss nur, dass damals, als die Arbeitsgruppe D gegruendet wurde, dass da die Einnahmen an Haeftlingsentgelt von April 1941 bis April 1943 in ganzen Jahre 3 Millionen betragen. Das kam durch die wahrscheinlich geringen Entgelte, die die Firmen damals zahlten, sie zahlten 30 Pfennig pro Tag.

Institut für... Archiv

8. F: Das war von privaten Firmen, nicht von der SS ?
- A: Die zahlten damals drei Mark. Das haben sie langsam gesteigert. Die Wirtschaftsbetriebe haben nicht vier und sechs Mark bezahlt, das hat sich ebenfalls langsam nach oben gesteigert. Dann ist es moeglich, dass diese 125 Millionen stimmten.
9. F: Nun nehmen wir an, dass ungefaehr 300 000 Mann um die Zeit, die Sie hier angeben, also 1944, im Arbeitseinsatz waren. 300 000 Mann und wenn man den Durchschnittsatz von vier Mark annimmt, nachdem die Verpflegungskosten abgesetzt waren.
- A: Die sind in den 50 Millionen enthalten.
10. F: Dann muessete man einen hoeheren Satz nehmen, das sind dann 1 1/2 Millionen pro Tag, sind also 45 Millionen pro Monat. Nun die Loehne fuer die landwirtschaftlichen Zwangsarbeiter, die waren ja sehr niedrig.
- A: Die lagen, glaube ich, zwischen 2.50 und 3.00 Mark. In der Landwirtschaft waren ja wenig Haeflinge eingesetzt.
11. F: Das ist auch meine Ansicht. Wieviel wuerden Sie sagen, 5 % ?
- A: Nein, weniger.
12. F: Wenn nun die Zahl von Maurer, die ja auch schon ueber eine Periode angegeben sind, die verhaeltnismaessig spaet war, 1943 bis 1944, da muss irgendwie ein Schwindel sein. Das entspricht ja nicht der Zahl an Arbeitern, noch entspricht es den Betrag der an Loehnen abgefuehrt werden sollte. Das wuerde ja niemals 125 Millionen gegeben haben. Das ist mir nicht ganz klar. Glauben Sie, dass da Unterschoelffen gemacht wurden ?
- A: Das war meines Wissens nicht moeglich. Die Firmen kriegten ihre Forderungsnachweise und zahlten das ganze an das Konzentrationslager.
13. F: Bei den Unterkassen, war es da nicht moeglich ?
- A: Das musste ja alles verbucht werden.
14. F: Dann ist noch eine andere Frage, die sich wegen des Arbeitseinsatzes besonders bei Privatfirmen beschaeftigt hat. Viele von den Arbeitern, die ja an sich nicht uebermaessig gut ernaeht waren, sind zusammengebrochen, und Arbeitsunfaehige wurden dann wieder

in das Lagerzurueckgeschickt. Viele von ihnen wurden dann nach Bergen-Belsen und anderen Vergasungslagern geschickt. Wie weit ist Ihnen bekannt, dass Firmen die Massen, die bei ihnen arbeiteten, wegen Arbeitsunfaehigkeit in die Lager zurueckgeschickt, und wie weit waren sie dahin informiert, was mit solchen Leuten spaeter geschah ?

A: Das erste, was Maurer machte, als er seine Dienststelle uebernahm, war, dass er 90 Prozent aller Haeftlinge, gleich welcher Art, Schwerarbeitersulagen gab. Bei Heinkel bekamen sie besseres Essen als die Zivilarbeiter bei gleichen Arbeitsbedingungen. Mir ist nicht bekannt, dass bei den Firmen eine grossere Zahl von Haeftlingen erkrankt oder an Unterernaehrung erkrankt sind. Der Austausch der Haeftlinge vom Stammlager zur Firma erfolgte unmittelbar. Das wurde nicht immer ueber uns gemacht. Und die Haeftlinge blieben ja dann in dem Lager, wo sie hingehoerten, wenn also ein Austausch erfolgte.

15. F: Nur aber solange sie arbeitsfaehig waren ?

A: Nein, sie blieben in dem Lager. Es ist dann spaeter von Maurer - es muss meines Erachtens 1944 gewesen sein - vorgeschlagen worden, es in Bergen-Belsen ein Zentrallager fuer Haeftlinge zu errichten, weil dort neben dem eigentlichen Aufenthaltslager grosse Kriegsgefangenenlager waren. Von Heeresbauart, das dieses Lager betreute, wurde vorgeschlagen, dass 40 000 Insassen untergebracht werden, Fehl hat die Einweisung in das Zentrallager abgelehnt. Die Gruende hierfuer sind mir unbekannt.

16. F: Es ist bekannt, dass Bergen-Belsen eines der grosssten deutschen Vernichtungslager war, wo Menschen vergast wurden ?

A: Das kann nur am Schluss gewesen sein. Vorher war Bergen-Belsen ein ganz kleines Lager, in dem sich Ju-den befanden, die ausgetauscht wurden, die laufend ueber die Schweiz ausgetauscht wurden gegen deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte im Ausland.

17. F: Ich wuenschte, es waere so gewesen. - Von den ARADO-Flugzeugwerken wollte ich noch einige Leute verlassen. Ich hatte damals die Namen nicht hier. So der Betriebsfuhrer Wagenfuhrer, erinnern Sie sich ?

A: Nein.

18. F: Walter Blume ?

A: Nein.

19. F: Rudolf Heinesmann ?

- A: Hein.
20. F: Josef Meyer ?
- A: Hein.
21. F: Emil Heinrich Meyer?
- A: Hein.
22. F: Helmuth Boehmert ?
- A: Hein.
23. F: Guenther Tschersich ?
- A: Der Name spricht mich irgendwie an.
24. F: Er war bei Wiener-Neustadt-Werken, bei Junkers und Messerschmidt, Hauptscharfuehrer war er gewesen.
- A: Der Name ist mir bekannt, Ich glaube, bei der Lufthansa war er gewesen. Der Name ist mir bekannt.
25. F: Der Letzte ist Heinrich Wiegand.
- A: Den Namen kenne ich nicht.
 Darf ich zu dem Arbeitsinsatz etwas sagen:
 Da hatte ich die Eidesstattliche Versicherung unterschrieben ueber den Gang der Sache, und da muss ich noch hinzufuegen:
 Im Herbst 1942 hat in der Dienststelle beim Beauftragten fuer den Arbeitsinsatz eine Besprechung stattgefunden auf Wunsch dieser Dienststelle bei Dr. Lertsch. Er hat damals Maurer gebeten, dass die Abstellung von Haeftlingen an die Firmen von der Sauckelschen Genehmigung abhaengig gemacht wurde, so wie dies auch bei Kriegsgefangenen der Fall waere. Maurer hat in der Besprechung erkluert, dass er keine bindende Zusage geben koenne, da das ueber seine Zustaeendigkeit hinausginge, da wuerde Pohl veranlassen. Falls das nicht zustande kommen sollte, dass auf jeden Fall von der erfolgten Abstellung von Haeftlingen an die Firmen die Arbeitszentren durch die jeweiligen Konzentrationslager unterrichtet wurden. Maurer hat Pohl dies vorgebracht und dieser hat es abgelehnt, sich mit Sauckel zu verstaendigen. Wir hatten die KL-Meldungen an die Arbeitszentren zu geben von Haeftlinge, die an die Firmen abgestellt wurden und von Kommandos, die zurueckgezogen wurden.

Im Fruehjahr 1944 muss es gewesen sein, wurde dann die Sache erneut an unsere Dienststelle herangetragen und zwar damals gemeinsam von Schmelter, von Speer, um den Vertreter des Generalbeauftragten fuer den Arbeitseinsatz und es wurde dann vereinbart, dass Haeflinge nur noch abgestellt werden, wenn die Dienststelle Schmelter diese anfordert. Es wurde dann ein Formular ausgearbeitet. Das kam von der Dienststelle Schmelter und bekam dann die Firma, d.h. der Direktor der Firma, mit dem verhandelt werden sollte ueber die Zahl der benoetigten Arbeitskraefte. Wenn Firmen direkt anforderten, schickten sie ein Schreiben an die Dienststelle Schmelter und diese schickte es dann an Major von der Osten, der darauf schrieb, dass er mit dem Auftrag einverstanden sei und schickte es dann zurueck. Von der Zeit ab war die Zustimmung dieser Stelle notwendig.

26. F: Die Arbeitsaemter haben also nicht auf Antrag diese Haeflinge zugewiesen?
- A: Nein, das ging alles ueber die Dienststelle Schmelter. Inwieweit eine Zusammenarbeit zwischen der Dienststelle Sauckel und Schmelter bestand, ist mir nicht bekannt. Bei den zustaendigen Verhandlungen war ein Vertreter der Dienststelle Sauckel dabei und hat sich damit einverstanden erkluert. Inwieweit die Mitwirkung der Dienststelle Sauckel bei der ganzen Abstellung in Frage kam, weiss ich nicht.
27. F: Stellen Sie sich das praktisch vor. Firmen haben bei Ihnen Haeflinge beantragt. Sie sind zur Dienststelle Schmelter gegangen und haben dort eine Dringlichkeitsanweisung erhalten und haben dann diese Haeflinge zugewiesen bekommen. Ich kann nicht gut sehen, was
- A: Das waren Ausnahmen im Jahre 1944. Meiner Ansicht nach war es so, dass die Dienststelle Schmelter ganze Masse von Antraegen schickte. Ich moechte so sagen, wenn hundert Antraege von der Dienststelle Schmelter kamen, dann kamen fuerf von den Firmen direkt. Inwieweit es die Zusammenarbeit Schmelter - Sauckel war, weiss ich nicht.
28. F: Dann koennte es so gewesen sein, dass die Firmen sich an die Arbeitsaemter gewandt hatten, um Arbeiter aus irgendwelchen Versorgungsgruppen zu erhalten und dass dieser Antrag von den Arbeitsaemtern wieder an die Schmeltersche Behoerde gegangen ist.
- A: Ich nehme an, dass die Schmeltersche Arbeitsbehoerde wusste, wo eine Dringlichkeit bestand.

29. F: Ja, das ist ziemlich klar.

(Karl Sommer uebergibt dann Mr. Booth eine Aufstellung.)

Karl Sommer:

Ich habe es nur so machen koennen, es gibt in der Kelle weder einen Tisch noch ein Lineal noch sonst etwas.

Mr. Booth

F: Da war doch ein Wilhelm Meyer in der Rechtsabteilung ?

A: Art A II hatte Gruppenfuhrer Franck und nachher hatte es Dr. Salpetar. Meyer ist mir nicht gelaeufig.

30. F: Meyer hat sehr viel Vertragsarbeit fuer das Hauptamt gemacht, fuer Puhl. War Hoess der Chef von Zentralamt ?

A: Jawohl, 1943 oder Anfang 1944.

31. F: Und koennten Sie dazu die Namen der Leute einsetzen ?
Einsam Sie, wo der Hr. Hohnberg hingekommen ist ?

A: Der ist, glaube ich, zur Flak gegangen.

32. F: Er war ein einflussreicher Mann.
Keindel kam von D 4 nach Sachsenhausen.

A: Jawohl.

Mr. Booth: Ja, das ist mir sehr schon.

Das ist alles fuer heute.

28-207

Interrogation
Nr 10.10.46

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

Vernehmung des Karl SOMMER, am 10. Oktober 1946
durch Mr. Alfred H. BOOTH, von 14.30 bis 15.00 Uhr.
Weitere Anwesende: Annelie Aigner, Stenographin.

1.F. Sie sind derselbe Karl SOMMER, der hier zuvor unter Eid vernommen wurde, und Sie sind sich bewusst, dass Sie noch immer unter Eid stehen?

A. Jawohl.

2.F. Ich habe nur mal aus der letzten Vernehmung eine kurze Eidestattliche Erklärung extrahiert, die Sie sich mal gut durchlesen wollen, bitte.

A. Jawohl. Nein, das muss heissen: 1941 - 1942. Darf ich es ändern bitte?

3.F. Ja. Das schien mir auch etwas niedrig fuer das spaetere Jahr. Ist das korrekt, dass die Privatfirmen zu der Zeit 3 RM zahlten?

A. Jawohl, das muss 3 RM gewesen sein.
1944, das muss ein Irrtum gewesen sein.

4.F. War das 1943?

A. Das war spaetestens 1943. Das heisst, landwirtschaftliche Kraefte.

5.F. Die Ruestungsindustrie zahlte schon 1942 vom ersten Einsatz an 3 RM?

A. Ja. Geringere Saetze zahlten damals noch die SS-Betriebe, SS-Wirtschaftsbetriebe.

6.F. Augenblick. Die SS-Betriebe waren natuerlich mit 30 Pf. angefangen.

A. Das ist richtig.

7.F. Dann wollen wir sagen, dass dieser Satz 1942 schon gezahlt wurde. Zu welchem Zeitpunkt haben die Ruestungsbetriebe schon Haeflinge bekommen, war das schon 1941?

A. Das kann ich nicht sagen. Es besteht die Moeglichkeit, dass die Firma Steyr schon Haeflinge hatte, das weiss ich aber nicht genau. Die Grossezahl hatte erst ab August 1942 Haeflinge.

2.-

8.F. Wie z.B. HASAG?

A. Nein. Die Zeit, in der Haeftlinge eingesetzt wurden, begann etwa im August 1942. Vorher wurden aber schon Haeftlinge in Privatfirmen beschaeftigt.

9.F. In Betrieben innerhalb der Lager?

A. Nicht unbedingt.

10.F. Dann ist es ja korrekt.

A. Ich wuesste auch im Augenblick kein solches Kommando zu nennen, aus dem Haeftlinge frueher zum Einsatz gelangten.

11.F. In welchem Lager ist das zuerst geschehen? In Sachsenhausen?

A. Die ersten bekam HEINKEL - Granienburg, von Sachsenhausen aus.

12.F. HEINKEL wurden also schon 1941 Haeftlinge zugewiesen?

A. Nein. HEINKEL war 1942. Das war die erste Zuweisung ausserhalb der Lager.

Ob das bei Dr. LETSCH war, kann ich mich nicht erinnern.

13.F. So sagten Sie damals.

A. Ja, ich glaube es.

14.F. Sagen wir dann lieber: Wie es mir in Erinnerung ist.

A. Hier, das muss heissen: Wir haben die KZ-Meldungen gegeben.

15.F. Sie koennen also so sagen: Sie hatten die KZs angewiesen, die Meldungen an die Arbeitsaemter zu geben.

A. Die Firma bekam das Formular nicht. Das bekamen wir und daraus ging hervor, wer Bedarf hatte und mit wem verhandelt wurde.

16.F. Das muessen Sie dann umaendern.

A. Der Major von der OSTEN sass in der Dienststelle SCHKELTER.

17.F. Ja, sicher. Wir wollen vielleicht der Klarheit wegen sagen: der es dann an uns zurueckschickte.

A. Jawohl.

18.F. Erheben Sie sich bitte und sprechen mir mit erhobener rechten Hand die Eidesformel nach:

"Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden,

A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden

3.-

den,

F. dass die Angaben, die ich in dieser Eidesstattlichen Erklaerung gemacht habe

A. dass die Angaben, die ich in dieser Eidesstattlichen Erklaerung gemacht habe

F. nach meinem besten Wissen und Gewissen

A. nach meinem besten Wissen und Gewissen

F. der vollen Wahrheit entsprechen.

A. der vollen Wahrheit entsprechen."

19.F. Wie sind Sie eigentlich untergebracht. Sind Sie in Einzelhaft?

A. Ja.

20.F. Haben Sie etwas zu lesen?

A. Nein. Besteht eine Moeglichkeit, dass das gesondert wird?
Das sind jetzt schon 7 Wochen.

21.F. Da muessen Sie mal ein Gesuch an den Operations Officer des Gefangnisses richten. Ich haette nichts dagegen.

A. Ich war zuvor in NEUBERGAMME.

22.F. Da muessen Sie doch eine ganze Menge ueber dieses Lager gehoert haben.

A. Nein, gar nicht. Ich sass ja immer in Einzelhaft.

23.F. Worueber wurden Sie denn da gefragt?

A. Ich wurde gefragt ueber die Zustaendigkeit der Amtegruppe D. Und dann ueber einen Brief, den der Lagerkommandant angeblich an uns gesandt hat, nach dem die Verpflegungssatze im Jahre 1940 nicht ausreichend waren. Darueber war mir aber nichts bekannt.

Das muss ich Ihnen noch erzählen, dass damals in unsere Lager auch Transporte aus Frankreich kamen, das war kurz vor der Invasion, die in einem schrecklichen Zustand waren.

24.F. Das waren Transporte aus franzoesischen Lagern?

A. Jawohl. Der schlechte Ernährungszustand wurde von der Gestapo damit begruendet, dass die Transportmoeglichkeiten in Frankreich

4.-

zu schlecht gewesen waeren, da die Schienenwege zerstoeert waren.

25.F. Ich verstehe die Zeitfolge nicht ganz. Sie sagen: vor der Invasion?

A. Nein, das ist vor der Invasion der Alliierten. Vor dem 6. Juni 1944.

26.F. Das erkluert es natuerlich besser. Wieviel Einfluss hatte die Gestapo auf die Verpflegung und die Arbeitsbedingungen in den Lagern genommen?

A. Darueber ist mir nichts bekannt. Sie hatte ihre politischen Inspektoren, die laufend die Kontrolle im Lager durchfuehrten, ob die Haeflinge entlassungsbereit waren, oder nicht.

27.F. Das stimmt nicht. Sie hat ja die Befehle fuer die Behandlung der politischen Gefangenen und Juden, fuer ihre Tootung usw., gegeben.

A. Das weisse ich nicht, wir hatten ja damit nichts zu tun. Aber darf ich zu diesen Entgelten vom Ende 1944 noch etwas sagen? Ich sagte, es betrug 50 Millionen RM. Darin waren natuerlich auch die Summen enthalten, die von uns mit dem Reich verrechnet wurden, gegen Leistungen des Reiches. An sich war es ja bei uns statistisch zu erfassen.

28.F. Das war also ein Kredit-Ciro, d.h., Summen, die sie theoretisch vereinnahmt hatten, wurden kreditiert.

Es mag ja sein, dass die Angaben, die MAURER machte, ein Nettobetrag darstellen. Es sind ja auch von den Lohnsummen die Betraege abgerechnet worden, die das Amt fuer Bekleidung usw. aufbrachte?

A. Jawohl, das war ja der Sinn, dass man die Ausgaben, die man dem Reich nicht zumuten konnte, damit deckte. MAURER sagte oft, dass man die Lohnbetraege erhoehen muesste. Die Aufwendungen des Reiches gehen nicht ueber diese Summe hinaus. Die Haeflinge erhielten ja Leistungspraemien.

30.F. Das stimmt ja nicht, dass die die Praemien bekommen haben.

5.-

A. Nein, ich meine das so, dass die Aufwendung des Reiches dieser Durchschnittssumme von 5 RM entsprechen würde, und dass das, was darueber hinaus ging, den Haeftlingen in Form von Leistungspraemien bezahlt wurde.

30.F. Wie hoch war nach Ihrer Meinung die Durchschnitts-Leistungspraemie fuer einen gelernten oder ungelerten Arbeiter in der Ruestungsindustrie?

A. Davon habe ich keine Ahnung. Ich weiss nur, dass HEINKEL ungefuehr 40 RM per Woche zahlte.

31.F. Und die Haeftlinge haben diese Leistungszulagen immer tatsaechlich bekommen?

A. Sie mussten es ja bekommen.

32.F. Wollen wir sagen: Sie sollten es bekommen.

A. Ja, wer sollte es sonst bekommen haben? Der Haeftling hatte ja ein Haeftlingskonto. Er bekam natuerlich kein Geld ausbezahlt, sondern besonderes Lagergeld, aus Gruenden der Fluchtgefahr und des unerlaubten Handels. Das konnte ja im Lager umgesetzt werden, in Kantinensachen usw. Das war natuerlich Sache des Vertrauens.

33.F. Ich muss schon sagen, was ich so an Lagerkommandanten gesehen habe, floesst nicht unbedingtes Vertrauen ein. Ich weiss von einem Fall, wo ein Lagerkommandant oder ein Stellvertretender Kommandant zum Tode verurteilt wurde, weil er Unterschlagungen begangen hatte. Und Korruption hat es da natuerlich gegeben. Ja, das ist wohl alles. Danke schoen.

Ich habe die 5 Seiten des Protokolls meiner Vernehmung vom 10. Oktober 1946 sorgfaetig durchgelesen, habe jede der Seiten unterzeichnet und erklare hiermit, dass dieses Protokoll eine getreue Wiedergabe der Vernehmung darstellt.

(Unterschrift)

75-302-10

Interrogation Summary
in Interrogation

V-13247

Institut für Zeitgeschichte

RESTRICTED

78-302-33

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1998/56

INTERROGATION SUMMARY NO. 1242

Interrogation of : Karl SOMMER, SS Obersturmfuehrer, Deputy Chief for
Labor Allocation in the WVHA
Interrogated by : Mr. DeVries, 13 February 1947, Nuremberg
Division & Att'y : SS - Mr. Dobbs
Compiled by : HEW

PERSONS MENTIONED:

MAURER - Standartenfuehrer, of the WVHA, SOMMER's superior (p.1)
DIRLEWANGER - CO, of the DIRLEWANGER Brigade (p.2)

SUMMARY

Karl SOMMER was active in Division D 2 of the Economic Administration Main Office (WVHA). SOMMER's superior was Colonel MAURER. Subject was chiefly concerned with matters pertaining to the procurement of manpower from concentration camps.

Source claims that he knows the name DIRLEWANGER from newspapers and read about it first towards the end of 1943 or the beginning of 1944. Informant states that he never discussed DIRLEWANGER with his comrades and claims to have no knowledge of the organization of DIRLEWANGER's Brigade. Members for this brigade were assembled in Oranienburg. SOMMER states that he remembers to have seen four companies totalling about 500 men who came from the Sachsenhausen Concentration Camp and who were members of the DIRLEWANGER Brigade.

DISTRIBUTION: General Taylor 1
Mr. Ervin 1
Mr. La Follette 1
Mr. Anspacher 1
Library (Room 307) 1
G-2 War Department 1
Each Division 8
Mr. Sprecher 8
Mr. Lyon 10
Mr. Thayer 10
Mr. Rapp 10

RESTRICTED

Vernehmung des Karl SOMMER
am 13.2.1947 durch Hr. DE VRIES
von 14.00 - 14.30 Uhr
Stenografin: Hilde Dittmar.

- 1.F. Was ist Ihr voller Name ?
A. Karl SOMMER.
- 2.F. Herr SOMMER, Sie sind schon mehrmals hier verurteilt worden ?
A. Jawohl.
- 3.F. Sie wissen, dass Sie unter Eid stehen ?
A. Jawohl.
- 4.F. Ist es Ihnen bekannt, dass Sie nicht die Verpflichtung haben
meine Fragen zu beantworten, denn die Antwort koennte evtl.
gegen Sie gehalten werden ?
A. Jawohl.
- 5.F. Ich werde heute mit Ihnen ueber eine Angelegenheit sprechen,
die mit Ihrem eigenen Prozess nichts zu tun hat und ich glaube,
dass Sie keine Beschwerden haben werden .
A. Jawohl.
- 6.F. Sie sind im Wirtschaftsverwaltungshauptamt Amt D II taetig ge-
wesen unter Oberst MAURER und Sie haben im Allgemeinen mit Ange-
legenheiten bezueglich der Verwendung von Arbeitskraeften von
Konzentrationslagern zu tun gehabt.
A. Jawohl.
- 7.F. Der Name DIRLENWANGER duerfte Ihnen auch bekannt sein ?
A. Jawohl.
- 8.F. Es ist Ihnen bekannt, dass eine sogenannte DIRLENWANGER-BRIGADE
aufgestellt worden ist.
A. Ja, ich habe das aus der Zeitung erfahren.
- 9.F. Wann haben Sie das erste Mal davon gehoert ?
A. Den Zeitpunkt kann ich schlecht sagen, ich wuerde sagen Ende
1943 anfangs 1944.
- 10.F. Das wissen Sie nur von der Zeitung ?

- A. Nein, den Namen DIRLEWANGER kannte ich schon und zwar wegen da mehrere Kompanien von Soldaten singend an unserem Dienstgebäude vorbei. Mir wurde gesagt, es waeren K.Z. Haeftlinge die eingekleidet waerden und zur Brigade DIRLEWANGER kamen.
11. F. Wo war das ?
- A. In Oranienburg.
12. F. Haben Sie Herrn DIRLEWANGER gesehen ?
- A. Nein.
13. F. Haben Sie sich niemals mit einem Ihrer Kollegen darueber unterhalten, wie es war, dass diese Brigade von K.Z. Haeftlingen aufgestellt wurde, dies war doch etwas sonderbar.
- A. Nein, sonderbar war das nicht. Es kamen viele Haeftlinge aus dem Lager zur Truppe, dies waren Haeftlinge die entlassen wurden und sodann vom Wehrbezirkskommando eingezogen wurden .
14. F. Ja, aber die Leute wurden nur entlassen, damit sie zu der Brigade kommen konnten, das ist der Unterschied.
- A. Nein, mir wurde gesagt, sie wurden zur Brigade eingezogen, wie das im einzelnen zusammenhaengt weiss ich nicht.
15. F. Haben Sie erfahren wie das organisiert war ?
- A. Nein.
16. F. Wissen Sie welche Abteilung oder welches Amt sich bemueht hat diese Brigade aufzustellen?
- A. Meines Erachtens war das nur Amt D I , von Wirtschaftsverwaltungshauptamt.
17. F. Wer war da der Chef ?
- A. LIEBENHANSCHKE, und spaeter war es BRESS.
18. F. Haben Sie einen bestimmten Grund dafuer anzunehmen, dass durch diese Personen diese Angelegenheit organisiert wurde.
- A. Nein, ich wusste nicht, wer es andere gemacht haben sollte.
19. F. Haben Sie gehoert, dass das SS-Hauptamt in dieser Angelegenheit taetig war ?
- A. Nein.

20. F. Ist es nicht Tatsache, dass Ihr Chef oder Sie informiert sein sollten ueber diese Angelegenheit. Wenn alle Leute die aus dem Konzentrationslager kamen fuer diese Brigade genommen wurden, so bedeutete das schliesslich eine Minderung der Gesamtzahl, welche fuer den Arbeitseinsatz zur Verfaegung standen. Verstehen Sie was ich meine?
- A. Ja, ich weisse was Sie meinen, doch dies war Sache des Lagerkommandanten, er hatte die Leute auszuwechseln. Wir hatten gar nicht gewusst, wo der einzelne zur Brigade hinein sollte, das wusste nur der Kommandant.
21. F. Haben Sie nach der Zeit, wo Sie in Oranienburg diese Soldaten marschieren sahen, Einzelheiten ueber diese Brigade erfahren.
- A. Nein, spaeter erfuhr ich, dass sie in Warschau eingesetzt waren und dass DIRLEMANCHE durch das Ritterkreuz ausgezeichnet wurde.
22. F. Sie haben niemals mit Ihren Kollegen darueber gesprochen, die ueber das informiert waren?
- A. Nein.
23. F. Wie gross war die Anzahl der Soldaten schatzungsweise, die Sie damals in Oranienburg gesehen haben?
- A. Vier Kompanien, etwa 500 Mann, ~~dreizehnhundertfuenfzig~~.
24. F. Wie waren die eingekleidet?
- A. Sie trugen eine feldgraue Kostuor ohne Kragenspiegel.
25. F. Von welchem Lager waren die?
- A. Aus dem Lager Sachsenhausen.
26. F. Wissen Sie wohin die Leute gingen?
- A. Nein, das ist mir nicht bekannt.
27. F. Kennen Sie einen weiteren Kommandeur dieser Brigade?
- A. Nein, ich weisse nicht wie gross er war und wie dies ausserlich gewesen ist, ich weisse nur, dass DIRLEMANCHE da war und dass er das Ritterkreuz erhielt.
28. F. Waren Sie hierbei anwesend?
- A. Nein, ich hoerte das aus der Zeitung.
29. F. Ist Ihnen bekannt, dass das Wirtschaftsverwaltungshauptamt in

gewisser Weise das Hauptamt finanziert hat.

A. Welches Hauptamt ?

30.F. Unter GOTTLOB BERGER ?

A. Das SS-Hauptamt, nein das ist mir nicht bekannt.

31.F. Wissen Sie, ob in bestimmten Angelegenheiten wie z.B. die Propaganda ^{faer} des SS Hauptamtes in den besetzten Gebieten oder durch Rekrutierung irgendwie finanzielle Unterstuetzungen von dem Wirtschaftsverwaltungs-
hauptamt gemacht wurden .

A. Nein.

32.F. Glauben Sie, dass es ueberhaupt Leute im Wirtschaftsverwaltungshaupt-
amt gibt, die ueber diese Angelegenheit der DIRLEWANGEN-BRIGADE
informiert sein sollten ?

A. POEL, vielleicht sonst wuesste ich niemand oder WESS wuesste
etwas davon wissen, es kann nur durch dieses Amt geklaert sein.
WESCH oder LIEBERENSCHEL.

33.F. Ich werde weiter keine weiteren Fragen an Sie richten, da Sie hier-
ueber keine Kenntnis haben.

25-00-30

Interrogation

v. 3. 3 47

Institut für Zeitgeschichte

Interrogation Nr. 139-G.

Vernehmung von Karl SCHNEIDER,
SS-Hauptsturmführer, Deputy Chief, Amt D II, WERA,
am 5. März 1947 von 2.30 Uhr bis 5.00 Uhr nachmittags,
durch Mr. Erik J. ORTMANN,
auf Veranlassung von Mr. KART, SS-Section,
(Deutscher Verteidiger Dr. HEINER, Edward, anwesend)
Stenographin: Gertrud WERNE.

F.: Geben Sie bitte Ihren Namen an.

A.: Karl SCHNEIDER.

F.: Wo und wann sind Sie geboren?

A.: 25. März 1915 in Köln.

F.: Ich mache Sie auf Ihr Recht aufmerksam, dass Sie als Angeklagter nicht verpflichtet sind, weitere Aussagen zu machen und ferner, dass Ihre Aussagen evtl. gegen Sie oder andere Mitangeklagte vor dem Militärgerichtshof verwendet werden könnten. Sind Sie unter diesen Umständen bereit weiter auszusagen?

A.: Soweit es sich auf diese eidstattliche Erklärung bezieht, ja.

F.: Sind Sie bereit unter Eid auszusagen?

A.: Ja.

F.: Dann möchte ich Ihnen zunächst den Zeugeneid abnehmen. Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie mir den Eid nach: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A.: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

F.: Nehmen Sie Platz.- Ich möchte Ihnen jetzt eine eidstattliche Erklärung zwecks Berichtigung und Unterschrift vorlegen, die sich auf eine Vernehmung stützt, die am 4. 1.-1946 gemacht worden ist. Ich habe auch das V racheunge-

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

F.: protokoll mitgebracht, sodass Sie sowohl, wie Ihr anwesender Verteidiger, Dr. BRUNER, Einsicht nehmen können.

(Das Protokoll soll zeigen, dass Karl SCHMID eine eidesstattliche Erklärung zwecks Abänderung und Unterschrift vorgelegt wird).

(Diskussion ohne Protokoll. Der Menge nimmt verschiedene Abänderungen in der eidesstattlichen Erklärung vor.)

F.: Wir wollen hier heute Schluss machen. Nachdem Sie in der eidesstattlichen Erklärung verschiedene Abänderungen vorgenommen haben, lasse ich dieselbe nochmal neu aufsetzen und esse lasse Sie Ihnen morgen nachmittag zur Unterschrift nochmal vor.

Schluss der Vernehmung.

25-302-47

Interrogation
v. 4.3.47

Institut für Zeitgeschichte

W. H. H. H.
 Archiv

Interrogation Nr. 135-D.

Vernachung von Karl SOMMER;
 SS-Hauptsturmführer, Deputy Chief, Amt D II, WVA,
 am 4. März 1947
 durch Mr. Erik J. GRIMM
 auf Veranlassung von Mr. HART, SS-Section,
 (Deutscher Verteidiger Dr. ZELZER, anwesend).

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/156

F.: Geben Sie bitte Ihren Namen an.

A.: Karl Sommer.

F.: Wo und wann sind Sie geboren?

A.: 15.3.1915 in Koeln.

F.: Sind Sie schon davon unterrichtet worden, dass Sie gemäss den Bestimmungen des Militärgerichtshofes nicht verpflichtet sind, weitere Aussagen zu machen und ferner wenn Sie aussagen, dass Ihre Aussagen evtl. gegen Sie oder andere Mitangeklagte vor dem Militärgerichtshof verwendet werden könnten?

A.: Ja.

F.: Sind Sie bereit unter diesen Umständen weiter auszusagen?

A.: Ja.

F.: Sind Sie bereit unter Eid auszusagen?

A.: Ja.

F.: Sie wissen, dass Sie noch unter Eid stehen?

A.: Ja.

F.: Wir haben gestern eine eidesstattliche Erklärung besprochen und Sie haben eine Reihe von Änderungen vorgeschlagen und diktiert und ich habe das in einer neuen Fassung aufsetzen lassen und lege sie Ihnen jetzt vor. (Protokoll soll zeigen, dass Karl SOMMER eine eidesstattliche Erklärung zwecks Abänderung und Unterschrift vorgelegt wird.)

F.: Das Protokoll soll zeigen, dass die eidestattliche Erklärung von dem
Zeugen um 4.30^{Uhr} unterschrieben wurde und somit ein rechtskräftiges
Dokument geworden ist.
Schluss der Vernehmung.

75-307-116

Interrogation

v. 10.3.47

Institut für Zeitgeschichte

ARCHIV

75-302-49
Hart

RESTRICTED

Interrogation-Nr. 135 B

SS-Section

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

VERFRAGUNG

von Karl SOMMER, SS-Hauptsturmführer
Deputy Chief, Amt D II RVNA
am 10.3.47 von 15.30 - 15.50 Uhr
durch Mr. GRIMANN
auf Veranlassung von Mr. HART
Stenografin I. Kirchhof

1.Fr. Geben Sie bitte Ihren vollen Vor- und Zunamen an.

A. Karl SOMMER.

2.Fr. Sie sind schon darauf aufmerksam gemacht worden, dass Sie gemäß den Bestimmungen des Militärgerichtshofes nicht verpflichtet sind weitere Aussagen zu machen und dass Aussagen die Sie machen evtl. gegen Sie oder andere Angeklagte verwendet werden können?

A. Jawohl.

3.Fr. Sie wollten mir eine Mitteilung machen, bezüglich eines Mannes, den Sie heute morgen im Gerichtssaal sahen?

A. Ja. Als wir in der Anklagebank saßen betrat etwa um 9.20 Uhr ein Mann die Besuchergalerie in dem ich den ehemaligen Sturm-
bannführer BURGER erkannte. Der Mann nahm Platz.

4.Fr. Sie sprechen von Sturm-
bannführer BURGER, der Amt IV D des
Wirtschaftsverwaltungs-Hauptamtes geführt hat?

A. Jawohl.

5.Fr. Woraus schlossen Sie, dass dieser Mann BURGER war?

A. Ich habe ihn erkannt.

6.Fr. Können Sie mir beschreiben was dieser Mann getragen hat?

A. Er hatte eine hellgraue Hose und eine Jacke nach bayerischer
Fechtenart an.

7.Fr. Welche Farbe?

A. Dunkelgrau.

8.Fr. Welche Einzelheiten können Sie mir noch angeben?

A. Die Jacke war geschlossen mit einem Stehband.

9.Fr. Wie kommt es, dass Sie die Farbe der Hose genau sehen?

A. Sie stach ab von der Jacke. Die Farbe war anders.

10.Fr. Welches Hemd trug er?

A. Das weisse ich nicht, man konnte nur die Jacke sehen.

RESTRICTED

Archiv

- 11.F r. welche Farbe hatte die Jacke?
A. Dunkelgrau.
- 12.Fr. Hatte er einen Hut?
A. Nein.
- 13.Fr. Haben Sie einen Mantel gesehen?
A. Nein.
- 14.Fr. Können Sie mir eine Personalbeschreibung von BÜRGER geben?
A. Gross, lichter Haar, auffallend rotes Gesicht.
- 15.Fr. Grösse ungefähr?
A. 1.80 Mtr.
- 16.Fr. Wie schwer schätzen Sie ihn?
A. 80 - 85 Kilo.
- 17.Fr. Haarfarbe?
A. Das kann ich nicht sagen, das weiss ich nicht.
- 18.Fr. Haben Sie die heute morgen nicht gesehen?
A. Da habe ich nicht darauf geachtet. Schwarz ist er nicht.
- 19.Fr. welche Augen?
A. Das weiss ich auch nicht.
- 20.Fr. Seit wie lange kennen Sie BÜRGER?
A. Seit dem er Amtschef in der Amtsgruppe D war. Seit Spätsommer 1943.
- 21.Fr. Wann haben Sie BÜRGER zuletzt gesehen?
A. A, 17. Mai 1945.
- 22.Fr. Hat BÜRGER besondere Kennzeichen?
A. Das auffallend rote Gesicht.
- 23.Fr. Ist es nicht möglich, dass Sie sich getäuscht haben?
A. Das halte ich für ausgeschlossen.
- 24.Fr. Hat BÜRGER Sie erkannt?
A. Ich nehme es an.
- 25.Fr. Glauben Sie, dass BÜRGER einen Decknamen benutzt?
A. Das ist anzunehmen.

R. ESTRICHED

Herr SOMMER hat mir erklärt, dass dieser Mann den Raum verlassen hat, nachdem er fühlte, dass er beobachtet wird und erst nach Erscheinen des Gerichtes wieder einen anderen Platz einnahm. Daraus schliesst SOMMER, dass auch er ihn erkannt hat.

26.Fr. Sess BURGER unten oder oben?

A. BURGER war der 3. oder 4. Mann, der die Besuchergalerie betrat. Es sass eine Dame und ein Herr sassen in der gleichen Reihe. Er setzte sich so, dass er hinter einem Pfeiler zu sitzen kam. Ich beugte mich vor, um ihn besser sehen zu können und er ging dann raus. Er versuchte immer Deckung hinter seinen Vordermännern zu nehmen.

27.Fr. Ungefähr in der wievielten Reihe sass BURGER?

A. Zuletzt etwa in der 3. oder 4. Reihe von hinten.

28.Fr. Und zuerst?

A. Vielleicht 2 Reihen davor. Ich habe den Eindruck, dass die Reihen geteilt sind zwischen Alliierten und Deutschen. Er sass in der ersten Reihe der Deutschen.

29.Fr. Wie alt war BURGER?

A. Ungefähr 45 Jahre.

30.Fr. Verheiratet?

A. Jawohl.

31.Fr. Kinder?

A. Zwei-

32.Fr. wie alt?

A. Damals, also 44 viel leicht 3 und 1/2, also jetzt 5 und 2 1/2.

33.Fr. Beides Mädchen?

A. der Fünfjährige ein Junge, das andere ein Mädchen.

34.Fr. Wo hat er zuletzt gewohnt?

A. In Grazienburg.

35.Fr. Wie heisst seine Frau?

A. Das weiss ich nicht.

36.Fr. Was hat BURGER gemacht bevor er zum WVHA kam?

A. Das weiss ich nicht, ich hatte keinerlei Verbindung mit ihm.

HEINRICH KOTER

- 4 -

37.Fr. Was war er von Beruf?

A. Das weiss ich nicht.

38.Fr. Wo war er her?

A. Er muss aus Süddeutschland gewesen sein.

39.Fr. Was für einen Dialekt sprach er?

A. Ich würde sagen von München. Er sprach bayerisch.

40.Fr. Hatte er ein volles Gesicht oder ein mageres?

A. Ein volles.

41.Fr. Hatte er eine Aktienzappe oder einen Stock?

A. Nein.

42.Fr. Trug er einen Bart?

A. Nein.

43.Fr. Spricht er Fremdsprachen?

A. Das ist mir unbekannt.

44.Fr. Hat er das Abitur gemacht?

A. Das weiss ich nicht.

45.Fr. Können Sie sich sonst irgendwelcher Kennzeichen erinnern?

A. Da muss ich immer wieder auf das rote Gesicht zurück kommen.
Das ganze Gesicht ist rot.

46.Fr. Hat er eine hohe Stirn?

A. Ja, das kann man sagen.

47.Fr. Das Haar ist nicht zu voll?

A. Nein.

48.Fr. Nach hinten gekämmt oder gescheitelt?

A. Nein Scheitel nicht, nach hinten gekämmt und zur Seite gelegt.

49.Fr. Sturmabteuführer sagten Sie. Wissen Sie ob er in Nürnberg oder
Fürth Verwandte oder Freunde hat?

A. Nein n.